

Interrogation # 1409a



Vernehmung des Wilhelm MAUS
am 9. Juni 1947 von 13 Uhr 30 bis 15 Uhr 30
durch Mr. SINGER und Mr. YOUNG
Stenographin: LANG

1. Fr. Sie sind derselbe Wilhelm MAUS, der heute morgen vernommen worden ist?
- A. Ja. - Darf ich betonen, oder einen Vorschlag machen, bei der Vernehmung darauf Ruecksicht zu nehmen, dass ich 2 Gebiete bearbeitet habe, Abwehr und Pz.
2. Fr. Ich habe gefragt ueber Abwehr 2 ?
- A. Ja.
3. Fr. Ich bitte Sie, lesen Sie das durch, das ist Ihr Lebenslauf, den Sie heute morgen geschildert haben. (Dokument wird vorgelegt) -
Jetzt moechte ich Sie fragen, ob Sie dienstliche Verbindungen gehabt haben mit BERGER oder MEUERER in Ihrer Dienststelle Abwehr 2 ?
- A. Das kann ich nicht beurteilen.
4. Fr. Sie persoendlich haben keine Verbindung mit BERGER oder MEUERER gehabt ?
- A. Nein .
5. Fr. Hat Ihre Dienststelle Verbindung mit WESTHOF, oder Major KRAFT gehabt ?
- A. Nein, ich hatte nur in einem Sektor zu tun.
6. Fr. Hat Ihr Sektor dasan Verbindung mit General REINICKE oder General LINDE gehabt ?
- A. Die sind mir ueberhaupt nicht bekannt, es koennen Verbindungen bestenden haben, aber ich weiss es nicht.
7. Fr. Was fuer persoentliches Verhaeltnis fand statt zwischen Ihnen und SKORZENY, hat SKORZENY Gelegenheit gehabt, Ihre Arbeit zu beobachten ?
- A. Ich glaube nicht. In unserer Dienststelle ist SKORZENY nie gewesen.
8. Fr. Obgleich er Chef der Abwehr 2 war ? -
Wer war Sachbearbeiter fuer andere Gegenstaende ausschliesslich von Uniformen, z.B. Zigaretten, Geld usw. ?
- A. Geld wurde bei der Abwehr von der Zentralverwaltung geregelt.

9. Fr. Wer von der Abwehr ?
- A. Das weiss ich nicht.
10. Fr. Es muss doch jemanden gegeben haben, der sich um diese Sache gekummert hat, ich meine auch die Esswaren usw. ?
- A. Ich kann nur sagen, was ich persoenlich weiss. Zigaretten bekam unsere Dienststelle V.K., es war dieselbe, die die Devisenangelegenheiten machte, waren aber raeumlich getrennt, wir sassen in Brandenburg auf dem Gute Quenz und die andere finanzielle Zentralverwaltung war in Birkenwoerthe bei Berlin. Die bearbeiteten die ganze Geschichte. Unser V.K. Referent war ein Unteroffizier und wenn der Zigaretten haben wollte, dann hat er sich an die oberen Dienststellen gewandt. Bei uns gab es ueberhaupt keine amerikanischen Zigaretten, sondern franzoesische und marokkanische. Ebenfalls wurde die Passgeschichte von einer ganz anderen Abteilung geregelt, damit hatte die Gruppe Technik nichts zu tun.
11. Fr. Wer besorgte die Abzeichen von Uniformen, ich meine damit Dienstgrade und Auszeichnungen ?
- A. Der Sachbearbeiter fuer Kleidung.
12. Fr. Waehrend Ihrer Tuetigkeit in diesem Amt, haben Sie keine Uniformen von der Dienststelle Chef des Kriegsgefangenenwesens bekommen ?
- A. Ich habe in meiner Zeit keine Uniformen bekommen. Zum Zeitpunkt der Invasion habe ich mich an den Chef des Kriegsgefangenenwesens gewandt. Es waren meistens alte Uniformen.
13. Fr. Aus welchem Grunde haben Sie sich an den Chef des Kriegsgefangenenwesens gewandt ?
- A. Es war eine Besprechung mit einem Vorgesetzten von mir, durch die mangelnde Lage bedingt, dass man annahm, dass jetzt...
14. Fr. Sie meinen, etwas Festes war nicht geplant ?
- A. Nein.
15. Fr. Haben Sie mit anderen untergeordneten Stellen, oder mit Laegern zu tun gehabt ?
- A. Das kann schon sein, aber es handelte sich nicht um Kleidungsachen. Im

Herbst 1943 habe ich mich an den Chef des Kriegsgefangenenwesens gewandt, aber ich selbst habe keine Ahnung von amerikanischen Uniformen, ich habe nie eine gesehen, als einzige Unterlage hatte ich nur die Zeitschrift "Life". Ich wollte mir mal die Uniformen ansehen, darum bin ich zum Chef des Kriegsgefangenenwesens gegangen. Ich glaube es war 4 A und habe mir die Erlaubnis geholt, ein Lager zu besichtigen, um zu sehen, was los ist.

16. F. Wieweit es tatsaechlich mit der Zeitschrift uebereinstimmt.

A. Ja. Dann bin ich nach Fuerstenberg gefahren und habe mit einem Aussenkommandeur gesprochen, habe ihm gesagt, dass ich mich interessiere fuer amerikanische Uniformen und habe ihm die Zeitschrift gezeigt, Das war das einzige Mal, wo ich persoentlichen Kontakt mit dem Chef des Kriegsgefangenenwesens gehabt habe.

17. F. Erklaeren Sie mir jetzt Ihre Taetigkeit bei 151 PZ?

A. Ich kam nach meiner Rueckkehr aus dem Lazarett Ende August 1944 zu meiner Dienststelle zurueck. An einem Nachmittage, Ende Oktober oder Anfang November bekam ich den Befehl vom Dienstleiter.

Weiter wurde mir nichts gesagt und daraufhin ging ich dorthin in Zivil. Dort wurde ich vom Hauptsturmfaehrer GERHARD empfangen und es wurde mir erlaeuert, dass ich auf dem schnellsten Weg nach Grafenwoehr fahren solle, um ein Sonderunternehmen einzukleiden.

18. F. Haben Sie diesen Befehl schriftlich oder muendlich bekommen ?

A. Nein, muendlich. Ich habe mich nach den naeheren Umstaenden erkundigt; es wurde mir gesagt, dass es sich um ca. 1500 Mann handele, die in amerikanischen Uniformen einzukleiden seien, die aber erst beschafft werden muessen. Ich habe mich dann auch nach den Umstaenden, Zweck und Ziel erkundigt und bat auch GERHARD mir den Befehl zu zeigen. Er sagte mir aber, es waere ein Fuehrerbe-
fehl und waere streng geheim zu halten. Ich bat daraufhin nach Brandenburg fahren zu duerfen, um meine Uniform zu holen und andere Sachen die man benoe-
wuerde
tigt, wenn man laenger weg ist. Dies ~~man~~ mir verweigert im Hinblick auf die besondere Dringlichkeit und es wurde mir eine Uniform aus GERHARD's Lager zugewiesen.

19. F. Wehrmacht oder SS ?

A. Ich glaube, es war SS-Uniform von Haus aus.

Es war keine komplette Uniform, lediglich die Schulterstücke waren vorhanden und auf dem Mantel der Vogel. Ferner wurde mir ein Sonderausweis ausgestellt, damit ich keine Schwierigkeiten unterwegs hätte. Es war ein kleiner Zettel, den SKORZENY unterschrieben hatte. So bin ich dann nach Grafenwoehr gefahren. Dann wurde mir abends der Kommandeur der Brigade, HARDIEK, vorgestellt und der verlangte von mir die Einkleidung der Brigade in 3 Wochen. Ich habe daraufhin demselben erklärt, dass das im wesentlichen nicht von mir, sondern von der Schnelligkeit der Beschaffung abhinge. Auf seine Frage, ob ich die nicht übernehmen könne, habe ich erklärt, dass bei 1500 Mann meine Arbeitskraft ^{voll} und ganz zur Ueberwachung der Einkleidung erforderlich sei und nicht zusätzlich die Heranschaffung der Uniformen machen könne.

15.Fr. Sie wurden also vorgeschlagen zur Beschaffung der Einkleidung; Sie haben aber abgelehnt, wer ist dann zur Beschaffung in Frage gekommen?

A. Das weiss ich nicht. Bei dieser Unterredung war nur GERHARD dabei.

16.Fr. Wer noch?

A. Sonst niemand.

17.Fr. Sie als Fachmann muessen doch Vorschlaege gemacht haben und Sie wussten doch, dass vor der Einkleidung die Beschaffung kommt?

A. Ich hatte nichts vorzuschlagen. Ich habe meine Inspektionen von VA V 5 und von Oberstleutnant KRONE.

18.Fr. Was ist VA V 5?

A. Verwaltungsamt V 5 und Abwehrstelle II West. Spaeter habe ich festgestellt, dass Uniformen in Grafenwoehr gelegen haben. Woher sie gekommen sind, das weiss ich nicht.

19. Fr. Das muss doch alles bei dieser Konferenz besprochen worden sein?

A. Das war keine Konferenz, das war lediglich eine kurze Besprechung und dann bin ich weggegangen. Hauptkonferenzen haben in Berlin oder sonstwo stattgefunden. Ich moechte noch hinzufuegen, dass es zum Teil unbrauchbare Uniformen waren, es handelte sich auch um Fallschirmjaeger-Bekleidung. Ueber die Beschaffung einer solchen kann ich weiter keine Auskunft geben. Ich weiss

nur, dass von HARIEK Abholer in Marsch gesetzt wurden und mir die Bekleidung zufuehrten, die ich sortierte und an die Einheit der PE verausgabte.

20.F. Wie ?

A. Im Kammerverfahren.

21.F. Wo kamen diese Abholer her ?

A. Ich kann mich auf folgendes Kriegsgefangenenlager besinnen.

22.F. Waren das Stammlager ?

A. Den technischen Ausdruck kenne ich nicht.

1.) Fuerstenberg-Rode,

2.) Limburg.

Das waren die beiden, an die ich mich besinnen kann. Fuerstenberg deshalb, weil dort eine Windjackensache passierte.

23.F. Haben Sie mit Leuten gesprochen, die das Zeug hingebraucht haben ?

A. Ja, es waren folgende Leute: Oberleutnant MUENZ, der sitzt jetzt in Dachau.

24.F. Der hat die Uniform beschafft ?

A. Nein, soweit mir bekannt ist, ist er nur Abholer gewesen.

25.F. Sie muessen doch wissen, wo die Uniformen hergekommen sind, Sie muessen doch die Leute gefragt haben, woher die Sachen kommen ?

A. Ich kann nur soviel sagen, was ich weiss. Einige⁸⁸ Tage kam eine Sendung, LKW-Sendung aus Fuerstenberg. Darunter befanden sich unter anderem 80 zerrissene Windjacken. Ich habe die Sendung sofort sortieren lassen, da mir die Sache etwas komisch vorkam und habe die Angelegenheit HARDIEK gemeldet.

26.F. Aus welchem Grunde ist Ihnen die Sache komisch vorgekommen?

A. Erstens war bei jeder Jacke im Ruecken ein Schlitz eingerissen, dann waren die Windjacken mit einem Dreieck (schwarzen) auf dem Ruecken versehen, also offensichtlich Kriegsgefangenen-Bekleidung. Das sah man ja als Fachmann. Ich habe das ja in Fuerstenberg gesehen und wusste deshalb, dass es Kriegsgefangenen-Bekleidung war. Fuer uns also vollkommen zwecklos. Ich habe dann HARDIEK Meldung gemacht und ihn um weitere Verhaltensmassregeln gebeten. Am gleichen Tag rief GERHARD an. Der Telefonruf lautete ungefaehrt: "Die Sendung muss zurueck, es ist eine Schweinerei passiert, der Kommandeur des Lagers hat den Zylinder

bekommen." Ich habe ihn darauf aufmerksam gemacht, dass ich die Sendung gesondert hatte.

27.F. Hat er sich nicht weiter ueber die Schweinerein geaussert, und Sie haben auch nicht gefragt, was fuer Schweinereien ?

A. Ich muss folgendes bemerken: An einem Telefon fragt man nicht nach solchen Dingen.

28.F. Sie haben sich doch sicher interessiert, was er mit Schweinerei gemeint hat?

A. Ich habe den Abholer gefragt und der sagte mir, dass die Kriegsgefangenen sehr protestieren, dass sie die Sachen abgeben mussten und aus diesem Grund die Windjacken zerrissen haben.

29.F. Sind Ihnen noch andere Abholer bekannt ?

A. Ja, Abholer Oberleutnant PFLISTER, dann ein Oberleutnant MOLEDER.

30.F. Ist er auch in Dachau?

A. Das weiss ich nicht, aber er ist bekannt in Dachau. Dann war noch ein SS-Sturmfuehrer LOCHNER da; der ist aber gefallen und sonst weiss ich keinen mehr.

31.F. Wie ist diese Einkleidung vollzogen worden ? Machte es grosse Schwierigkeiten?

A. Jetzt kommt der 2. Fall mit den Rot-Kreuz-Paketen. Woher diese gekommen sind entzieht sich meiner Kenntnis.

32.F. Wie waren diese Pakete? Waren die in Kisten, waren sie verschlossen oder offen?

A. Das weiss ich nicht.

33.F. Das muessen Sie doch wissen, ob die Kisten offen waren ?

A. Soviel ich mich erinnern kann, waren das keine Kisten sondern Kartons.

34.F. Waren die Kartons beschadigt oder wie war die ganze Sache ?

A. Genaues kann ich darueber nicht sagen. Ich persoendlich habe sie nicht ausgepackt, defuer hatte ich einen Feldwebel mit 20 Mann zugeteilt bekommen. Ich war da, besonders wenn die Einkleidung vonstatten ging, damit alles ordnungsgemaess vor sich ging.

35.F. Was war der Inhalt dieser Rot-Kreuz-Pakete ?

A. Soweit ich mich entsinnen kann Schuhe, Hemden, Struempfe.

36.F. Unterwaesche?

A. Ja, aber keine Unterhosen.

37.F. Wer hat diesen ganzen Sachen gefuehrt ?

A. Ich musste jeden Tag HARDIEK Vortrag halten, was angekommen und vorausgab worden ist und was noch fehlt.

38.F. Es muessen aber doch Telefongespraechе stattgefunden haben oder ein Briefwechsel erfolgt sein; die Pakete koennen doch nicht von alleine angekommen sein ?

A. Ich habe mit der Beschaffung nichts zu tun gehabt, ich habe lediglich gemeldet, was noch fehlt.

39.F. Wielange sind Sie schon in Dachau ?

A. Seit Februar.

40.F. Sie haben jeden Tag HARDIEK Meldung gemacht ?

A. HARDIEK hat den einzigen Apparat gehabt, wo telefoniert werden durfte. Es war ein Verbot da, wonach das Schreiben verboten war, wir durften den Platz nicht verlassen ohne besondere Genehmigung von HARDIEK. Ich weiss nur, dass GERHARD verschiedene Male angerufen hat wegen der Windjackensache.

41.F. Wer war der Nachschub-Offizier, denn die ganze Sache kann doch nicht HARDIEK allein gemacht haben ?

A. Die Geschichte ging ganz fuer sich. HARDIEK wusste genau, was fehlte, auch Berlin wusste das. Er telefonierte jeden Tag mit Berlin. Ich kann keine Unwahrheiten sagen, ich kann nur sagen, was meine Person anging. Es war nicht meine Aufgabe die Sachen zu beschaffen.

42.F. Ist Ihnen ausser der Windjackensache sonst noch etwas aufgefallen ?

A. Keine Antwort.

43.F. Was sind die Rot-Kreuz-Pakete gekommen ? Sind die gleich gekommen, nachdem die Sache aufgezoogen wurde oder hat man schon laengere Zeit davon gesprochen, bevor Sie gekommen sind ? Hat HARDIEK gesagt, es kommen Rot-Kreuz-Pakete ?

A. Nein.

44.F. Waren es persoenliche Pakete ?

A. Das weiss ich nicht. Es waren grosse Kartons, da waren entweder Strumpfe oder Schuhe oder sonstige Dinge darin. Dann habe ich ferner noch gesehen, ganz zum Schluss, dass Kartons mit amerikanischen Nahrungsmitteln gekommen

sind, die Lagerung behielt sich aber HARIK persönlich vor. Die genaue Anzahl weiss ich nicht, ich schätze aber 50 Stück. Bemerkenswert muss ich noch, dass fuer meine Begriffe die Brigade sehr schlecht bekleidungsmaessig ausgeruestet war, z.B. Koppel, ich glaube mehr wie 200 waren ueberhaupt nicht da.

45.F. Bewaffnung ?

A. Weiss ich nicht.

46.F. Wie hat die Brigade ausgesehen ?

A. Wie meinen Sie das ?

47.F. Also bekleidungsmaessig haben sie schlecht ausgesehen. Wie haben sie bewaffnungsmaessig ausgesehen ?

A. Soweit mir bekannt ist, sind sie in der Hauptsache bewaffnet gewesen mit MP, genau kann ich es nicht sagen. Da war z.B. Panzerjaeger-Kompanie, da waren Panzer da. Amerikanische Seitengewehre habe ich ueberhaupt keine gesehen, ebenso auch kein Rueckengepaeck. Die markanteste Sache war das mit den Rot-Kreuz-Paketen, dann die Windjackenaffäre, worauf ich mich genau besinnen kann. Mit der Beschaffung hatte ich nichts zu tun.

48.F. Wie lange waren Sie dort ?

A. Die Brigade wurde verlegt von Grafenwoehr nach Wann bei Koeln, Truppenuebungsplatz. Dort ging auch die Einkleidung weiter, aber immer nur tropfenweise. Wir hatten, laufend zu tun, denn jedes einzelne Stück musste erst angesehen werden, nach Grosse sortiert usw..

49.F. Wie hat man die Kriegsgefangenen gekennzeichnet, mit einem Dreieck ?

A. Ich weiss, dass auf den Windjacken die Dreiecke versehen waren.

50.F. Haben Sie sonst Kleidungsstücke gesehen, die aus persoentlichem Besitze von Kriegsgefangenen waren stammten ?

A. Nein. Es waren z.T. alles verbrauchte Sachen. Ich kann mich an Schuhe entsinnen, es waren ungefaehr ueber 100 Paare, die total abgenutzt waren.

51.F. Haben die Schuhe ausgesehen, als ob sie aus dem Besitze von Toten oder Verwundeten stammten ?

A. Nein, die koennen auch abgelegt worden sein von Truppen, die aus dem Durchgangslagern kommen.

52. Fr. Wielange waren Sie dabei ?

A. Die Bekleidungsgeschichte ist fortgelaufen. Ich kann mich auf die Nahrungspakete besinnen, es war in Wann, da hatte ich ein grosses Haus fuer mich und da kam HARDIEK zu mir und verlangte, dass ich die Nahrungsmittelpakete in mein Haus nehme und sie bewache.

53. Fr. Was ist damit geschehen ?

A. Die sind meines Wissens an die Kommandokompanie verausgabt worden.

54. Fr. Zu welcher Zeit ?

A. Ich glaube, es war in Wann. Von da aus nach Muenster/Eifel, ich war im Forsthaus und es kamen laufend Sendungen an. Die Brigade war keinesfalls eingekleidet, wie es haette sein sollen. Von Muenster/Eifel ging es nach Schiller da lief aber die Offensive schon. Die Brigade war immer noch nicht beim Einsatz. Es ging ja alles schon drunter und drueber.

25-205

Julius v. 1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Wilhela MAUS
durch Mr. Victor SINGER
am 19. September 1947 von 14,00 - 16,00 Uhr
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

3466

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Wilhelm Christian MAUS.

2.F. Sie sind hier schon mehrmals vernommen worden?

A. Ja.

3.F. Sind Sie bereit, weiter unter Eid auszusagen?

A. Durch den Prozess habe ich keine Lust, weiter noch etwas zu sagen.

4.F. Sie sind nicht als Angeklagter hier, sondern als Zeuge, und es handelt sich nur um die Sachen, die Sie das letzte Mal gesagt haben. Wir hatten das in Form einer Erklärung zusammengefasst. Sie waren damit anscheinend nicht einverstanden.

A. Es waren Ungenauigkeiten darin, die ich im Hinblick auf den Prozess nicht unterschreiben konnte. Ich habe die Erklärung, die Sie nach Dechau geschickt haben, in abgeänderter Form unterschrieben. Ich habe den Rechtsanwalt mit der Übermittlung beauftragt.

5.F. Das haben wir nicht bekommen, sonst hätte sich diese Unterredung erübrigt.

A. Es war ein Affidavit in doppelter Ausfertigung. Sie können Dr. GICK fragen, wo das geblieben ist. Dr. GICK ist in Nürnberg wohnhaft. Ich möchte nichts Neues unterschreiben, ehe das alte da ist.

6. F. Ich will nicht, dass Sie etwas Neues unterschreiben. Vielleicht machen wir es so: Ich gebe Ihnen das alte; vielleicht können Sie es in Ihren eigenen Worten in abgeänderter Form diktieren. Wenn Sie etwas nicht sagen wollen, lassen Sie es aus.

(MAUS liest die Erklärung).

1. Das ist aber etwas Anderes. Das andere war ein Affidavit von 2 Seiten, mit grossen Buchstaben geschrieben. Der Rechtsanwalt riet mir ab, das zu unterschreiben. Es enthielt Ungenauigkeiten, die mir dann eingefallen sind. Durch den Prozess bin ich mit den Nerven herunter. Wenn Sie mich noch 1/2 Jahr einsperren, bin ich ganz fertig!
- 7.F. Es handelt sich hier um eine Sache, die nicht Sie betrifft. Dass es bei dem Prozess sowohl dort wie hier gerecht vor sich geht, werden Sie gesehen haben.
- A. Über die Art der Prozessführung bin ich angenehm überrascht. Ich bin aber kein Rechtsanwalt und übersehe es nicht.
- 8.F. Es handelt sich um das Kriegsgefangenenwesen.
- A. Etwas, was wahr ist, kann ich jederzeit beidnen. Aber ich kann nichts sagen, was nicht den Tatsachen entspricht. Ich kann ~~BRACH~~ in keiner Weise belasten. Was die Fürstenberger Affairs anbetrifft, ist die ganze Bekleidung zurückgeschickt worden. Es wissen 2 andere Abteilungen auch der Bescheid. Sie können darüber mehr sagen als ich. Bei der Beschaffung habe ich nichts zu tun gehabt. Das ist schon geklärt. Die "Rote-Kreuz"-Päckchen - ich schätze, es waren 30 bis 50 - waren Standard-Päckchen, wo keine Privatadressen dabei waren. Auf den Inhalt kann ich mich besinnen. Es waren Lebensmittel und Zigaretten darin.
- 9.F. Sie sind in einer Sache anscheinend im Irrtum. Es handelt sich nicht darum, etwas gegen einen Mann zu bekommen, sondern es soll festgestellt werden, woran ein Mann, der hier angeklagt ist, beteiligt war.
- A. Das müssen Sie ja beurteilen. Ich kann nur sagen, was ich weiss. In den "Rote-Kreuz"-Paketen muss ich noch ergänzen, dass ausser Kartons auch Ballen dabei gewesen sind.

1. Ja.

11.7. Wie gross waren die Ballen ungefähr?

1. So hoch wie der Tisch etwa, mit rotem Kreuz darauf. Ich glaube, es war grauer Leinwandstoff. Ich kann Ihnen nicht sagen, was drin war. Ich weisse wohl, d was ich ingesamt gehabt habe, Genaues kann ich aber nicht sagen. Da ich unter Eid stehe, möchte ich es genau sagen.--

Noch etwas zu meinem Besuch im Lager Fürstenberg im Spätsommer 1943: Ich hatte um diese Zeit das Referat Bekleidung übernommen. Es bestand keine Verbindung von dem Referat Bekleidung zum Chef Kriegsgefangenenwesen.

Rote-Kreuz-Sachen von der Abwehr waren mir unbekannt.

Ich habe französische Zigaretten und russischen Nachorke gesehen. Amerikanische und englische Zigaretten habe ich nicht gesehen. Die Zigaretten wurden über F.F. beschafft. Ich vermute, dass es nach dem 20. 7. über Birkenwerder bei Berlin ging (Mil.D.).

HAUS macht folgende Ergänzungen zu seinen Aussagen:

A. Als Bekleidungsbeschaffungsbeamter des Referats Bekleidung der Abwehr-Abteilung II 2 hatte ich ein Bekleidungslager unter mir, in dem sich u.a. eine beschränkte Menge von alliierten Uniform- und Ausrüstungsgegenständen befanden. Da es zu meinem Aufgabengebiet gehörte, Abwehrleute bekleidungsuntesig auszurüsten und sich über Uniformfragen auf dem laufenden zu halten, hat mich meine Dienststelle im Herbst 1943 an die -stelle des Chefs Kriegsgefangenenwesens wegen der Erlaubnis gewandt, die Lagerverwaltung eines Kriegsgefangenenlagers zu besuchen. Diese Erlaubnis hat sie erhalten und ich habe mich über Kottbus zu einem Auspostkommando des Kriegsgefangenenlagers Fürstenberg/Oder begeben, wo ich vom Abwehroffizier des Lagers erwartet wurde. Dort habe ich mich mit einem amerikanischen Kriegsgefangenen unterhalten und seine Kenntnisse über amerikanische Uniformen ergänzt.

In der 1. Hälfte des November 1944 erhielt ich einen mündlichen Befehl von meinem Dienststellenleiter, Oberleutnant MAURITIUS, mich nach Friedenthal zu begeben. Ich fuhr in Zivil dort hin und wurde von Hauptmann GERHARD empfangen. Er wurde mir mitgeteilt, dass ich mich auf dem schnellsten Wege nach Grafenwoehr begeben sollte, um dort ein Sonderunternehmen einzukleiden. GERHARD sagte mir weiter, dass es sich um 1500 Mann handelte, die in amerikanische Uniformen einzukleiden seien, und dass weitere Einzelheiten mir nicht bekannt gemacht werden könnten, da allerhöchster Geheimschutz bestehe. Da ich in Zivil war und mir die Erlaubnis, nach Brandenburg zurückzufahren, nicht erteilt wurde, gab mir GERHARD eine Uniform aus seinen Beständen. Diese Uniform hatte SS-Schulterklappen und das Hoheitsabzeichen auf dem Ärmel des Mantels. Ich glaube, dass das von vornherein eine SS-Uniform war, sie war aber nicht komplett.

Ich wurde in Friedenthal dem Kommandeur der Panzer-Brigade 150 (dies war die Einheit, die ich einzukleiden hatte), SS-Sturmabteiler HARDING vorgestellt, der von mir die Einkleidung der Brigade als Fachmann und Ergänzungsbeschaffungen der Uniformen binnen 3 Wochen verlangte. Ich habe es abgelehnt, mich mit der Ergänzungsbeschaffung zu beschäftigen, da die Einkleidung einer solchen Einheit allein eine große Aufgabe war. Wer die tatsächliche Beschaffung vorgenommen hat, ist mir nicht genau bekannt. Ich weies nur, dass es sogenannte Abholkommandos gegeben hat, die die Kleidungsstücke heranbrachten. Die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke habe ich nach Größe und Verwendungsfähigkeit ausgesondert und an die einzelnen Einheiten der Panzer-Brigade 150 ausgegeben. Leutnant BURKE, Oberleutnant FITZ, SS-Untersturmführer LOEWER (tot) und Oberleutnant HOLIVOR waren die Abholer.

Als ich in Grafenwoehr ankam, waren dort schon Uniformen-

Teile , und zwar u.a. britische Fallschirajägerbekleidung, welche jedoch nicht verausgabt wurde. Diese kamen n.W. von einer Bouteausammelstelle im Westen.

Dass Uniformen von Kriegsgefangenenlagern kamen, ist mir in zwei Fällen bekannt, und zwar aus den Lagern Fürstenberg/Oder und Limburg n.O. Lahn.

Eines Tages kam eine LKW-Sendung mit Windjacken aus dem Lager Fürstenberg/Oder, die mir gleichverdächtig vorkam und die ich deshalb gesondert lagerte und nicht vereinnahmte. Es handelte sich u.a. um Windjacken, die mit einem schwarzen Dreieck , wie es die Kriegsgefangenen trugen, bezeichnet waren und die zum Teil ausserdem im Rücken einen Schlitz eingerissen hatten. Ich habe mich mit dem Abholer darüber unterhalten, und er hat mir erzählt, dass die Kriegsgefangenen aus Protest, dass man ihnen die Jacken abgenommen habe, diese eingerissen hätten. Ausserdem enthielt die Sendung auch noch andere Bekleidungsstücke. Ich habe dies HARDIECK gemeldet, und ich habe auch später von GERHARD telefonisch erfahren, dass der betreffende Lagerkommandant deswegen Schwierigkeiten haben sollte. Die gesamte Sendung wurde von der PZ 150 nach telefonischer Klärung mit GERHARD am anderen Tage per LKW geschlossen nach Lager Fürstenberg/Oder zurückgeschickt.

Die bisher gemachten Kleidungsstücke waren durchweg in gebrauchtem Zustand, jedoch wiesen sie keine Merkmale auf, woraus man schliessen konnte, dass sie von Verwundeten oder Toten stammten.

Während meines Aufenthalts in Grafenwoehr bekamen wir neue Bekleidungsstücke ,die in "Red Cross"-Kartons und Ballen verpackt waren, und war gesondert nach Schuhen, Unterhemden, Mänteln usw. von einer mir nicht mehr bekannten Dienststelle des Chefs Kriegsgefangenen-Wesen. Die Sachen wurden an die PZ 150 verausgabt.

RESTRICTED

- 6 -

Entweder in Grafenwoehr oder in Wahn bei Köln, wohin die Brigade später verlegt wurde, kamen "Rote-Kreuz"-Päckchen (ca. 50 Stück), die Lebensmittel, Zigaretten usw. enthielten. Diese Päckchen wurden mir von HARBIRUK zur Aufbewahrung übergeben und wurden dann später an die Kommando-Kompanie verteilt.

Während sein des Aufenthalts in Wahn bei Köln und später in Müstereifel wurde die Einkleidung der Brigade fortgesetzt. Die letzte Einkleidung erfolgte von mir am 16. Dezember 1944 im Haus von Schüller bei Jünkerath/Eifel in den frühen Morgenstunden, als die 3. Kampfgruppe in den Raum von Stadtkyll vorgeschoben wurde.

25-1205-17

Erklärung v. 22. 9. 48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernehmung des Wilhelm MAUS
am 22. September 1947 von 10,00 bis 11,00 Uhr
durch Mr. Victor SINGER
requested by : SS-Division - Mr. PETERSEN

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Wilhelm MAUS.

2.F. Ich habe hier eine aus Ihren Aussagen zusammengefasste
eidesstattliche Erklärung, die ich Sie zu unterschreiben
bitte. Lesen Sie sie bitte durch; Sie können Berichtigun-
gen vornehmen, wenn es Ihnen notwendig erscheinen sollte.
(MAUS liest die Erklärung, nimmt kleinere Berichtigungen
vor und unterschreibt sie).

Ich möchte Sie nun auf diese Erklärung vereidigen. Stehen
Sie bitte auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen
Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass diese Erklärung der vollen Wahrheit entspricht, so
wahr mir Gott helfe".

(MAUS spricht die Eidesformel nach).
